



DER/DIE ABSOLVENT/IN

Nachrichten des Absolventenvereines / Gymnasium Völkermarkt



Homecoming - Day des Superjahrganges 1981 Samstag, 2. Juli 2011, ab 17 Uhr im AAG

5 KLASSEN

RolandRAGGER_8C
 EvelinMAROLD_8A
 AngelikaOTTO_8C
 FranziskaMIKL_8E
 Mag.PeterKARPF_8D
 Mag.EikeKÜGLER_8A JosefinaGREINER_8E EvaPUKL_8A KlausHANTINGER_8B
 Dr.MargotRIEPL_8B Dr.HeidrunLUBAS_8B ValentinLUSCHIN_8B ElisabethHOFER_8A
 ElisabethGRILZ_8C GabrieleKRAUSLER_8A Dr.PeterLENGYEL_8A AndreashÖLLERL_8B
 Dr.KarinKITZ_8E Dr.JosefBAVODAZ_8B WernerSMETSCHNIG_8B AndreaWACHERNIG_8A KariLEITSONI_8C
 Dr.AstridKOLLER_8B Dr.AndreaLASSNIGG_8C Dr.Isolde_RUDOLF_8A DIAMaliaUKOWITZ_8B
 DIKariLASCHKOLNIG_8D Mag.GabrieleLOBNIG_8D Dr.HermannROGATSCH_8D ClaudiaLEPPELT_8E
 BirgitWINKLER_8A AstridTSCHMELITSCH_8B RosemarieBRANDNER_8E Mag.RoswithaHARDANK_8E Mag.
 AloisURCH_8B Dr.ValentinKORDESCH_8D Mag.JosefURBAS_8D Mag.Dr.AndreaDEASTIS_8E Dr.KarinKLADE_8B
 DIDr.Mag.DIBrunoBESSER_8D MMag.MichaelaOBRIETAN_8B Dr.SigridELLERSDORFER_8B
 Mag.StefanieKÜSTERSCHMACHER_8D RoswithaPOHLMANN-KOREN_8E DI FranzSADJAK_8B
 Dr.HubertLOBNIG_8E Dr.DIMichaelTOPLITSCH_8C Mag.SabineSCHERWITZEL_8E RenéKAUTSCHITSCH_8C
 Dr.RenateSCHAAL-BEIER_8A UteBERGNER_8D Mag.ElisabethPICHLER_8E Dr.HeinzELLERSDORFER_8D
 Dr.CorneliaJANNACH_8D Mag.KarlHeinzMÜLLER_8E MichaelCZESKLEBA_8C
 AndreaMESCHGOY_8E Mag.KonstanzeÖHRS_8E MartinZUBER_8E DIMichaelHOLLECHA_8C MargitSAVINC_8A
 Dr.HelmuthSTOCKER_8C IlseSCHREITMÜLLER_8E AndreaKOLLITSCH_8C MonikaEUCHBAUER_8C
 Dr.MariaOSCHEPP_8B AugustineKOLMANZ_8E JosefinaKADISCH_8A IreneGRUBELNIG_8C
 GerdapLESSER_8D GüntherPETRITSCH_8D MatthiasLUKITSCH_8A ManfredLEITSONI_8C HeigamATITZ_8C
 Mag.MarioWASTE_8D TatjanaBAGAMERI_8E BettinaKOVACIC_8E HansJörgKAISER_8D
 DIEduardZUBER_8E IngridVIDOUNIG_8C FranzWOSCHITZ_8A KarinURBAS_8A
 Dr.ThomaskITZ_8E DIKurtBISCHOF_8D SonjaKRASSNIG_8C
 KarinJANDL_8A ClaudiaWIRTH_8A
 MonikaMAURER_8E

FAST 100 ABSOLVENT/INNEN

UND ALLE KNAPP VOR FÜNFZIG ...

Einladung an alle anderen "Runden"

Einige Maturajubiläen (5/10/15//25/35!) wurden heuer aus unterschiedlichen Gründen noch nicht veranstaltet, bzw. es ist dem AVG noch nicht zu Ohren und Augen gekommen.

Im September gibt es für die 8B-1986 die 25-jährige Wiedersehensfeier, im Juli die 5-jährige für die legendäre 8B-2006 (siehe Blattinneres). Der 20-er Jahrgang (1991) hat sich bereits im Mai im Sablatnighof wiedergesehen. Auch der 35-er Jahrgang hat Interesse an einem Treffen bekundet ...

Allen "Runden" macht der AVG das Angebot, wenn auch in kleineren Gruppen, sich am 2. Juli im Gymnasium zu treffen! Bitte dies als Angebot und nicht als Verpflichtung zu sehen. Ein richtiges Face-to-Face ist doch was anderes als ein Face-to-Screen, also Facebook ...

Das spielte sich vor 6 Jahren
am 2. Juli 2005 ab ...



Bitte um eine Voranmeldung auf unserer Homepage.

Oder direkt über: <http://tinyurl.com/juli2>

Unsere Webpräsenz: <http://avg.gym1.at>

Liebe Absolventinnen und Absolventen!



Eisenkappel anno domini 1967. Der Obmann im Bild in beobachtender Position ganz rechts. Dritter von links, Welz Walter, Jg. 75-8A, ehem. Weltenbummler und dzt. und wohl bis zur Pension ;-) Turnograf am Lerchenfeldgymnasium...

arme, aber dennoch glückliche Kindheit. Das Freizeitvergnügen wurde noch erarbeitet - es gab ja fast nichts-, dann aber umso mehr genossen. Die Möglichkeiten waren begrenzt, dafür aber intensiv genutzt. Ach, was waren wir viel in freier Natur und noch keine Screenagers, die die digitale (R)Evolution noch nicht einmal in Ansätzen erahnen konnten.

Dieser Rückblick - nicht einmal ein halbes Jahrhundert - zurück in eine andere Zeit ist gleichzeitig ein untrügliches Indiz für deren Vergänglichkeit. Wie schnell die Zeit vergeht, erkennt man auch an daran, dass die Gründung des Absolventenvereines



gründet, als sie auf die Welt kamen. Die Gründung fand in einem feierlichen Akt am 25. April des Jahres 1992 statt, was in der 1. Ausgabe der AVG-Nachrichten nachgelesen werden kann. Dieser Blick in die Urzeiten dieser amateurhaften, aber ehrlich bemühten Publikation mit einer Desktop Publishing Software (Ventura Publisher 2.0), die nur Koll. Sussitz beherrscht hat, ist gut dokumentiert, und zwar in einem PDF-Dokument (= "Portable Data Format" der Softwarefirma Adobe) auf unserer Website. Der Atem der Zeitgeschichte umweht einen auf diesen ersten 4 publizierten Seiten, die den damals noch weniger als 1000 AbsolventInnen zugesendet wurde. Mittlerweile, 19 Jahre später, und ca. 1000 AbsolventInnen mehr, haltet ihr die 55. Ausgabe in euren Händen.

Am amateurhaften Layout dieser AVG-Nachrichten hat sich nicht viel geändert - ich stehe dazu -, nur die Version der Produktionssoftware ist eine andere geworden, nämlich die letzte Version 8.0 dieses Produkts, das bereits seit einigen Jahren nicht mehr weiterentwickelt wird. Gott sei Dank! Wir befinden uns in anderen Bereichen eh immer im Lernstatus, in einem ewigen Beta-Stadium, in dem man nie zur Ruhe kommt. Beherrscht man ein Werkzeug einigermaßen, kommt schon das nächste daher. Sind wir nicht Werkzeuge von Werkzeugen geworden? Um nicht einem Plagiatsverdacht ausgesetzt zu sein, gebe ich gleich zu, wen ich da paraphrasiert habe, nämlich den amerikanischen Philosophen Thoreau, dessen Zitat aus dem 19. Jahrhundert ! (bitte googlen) "Men have become tools of their tools" immer wieder fasziniert.

Ich diesem Sinne wünsche ich euch allen einen erholsamen Sommer, mit oder ohne Werkzeuge ...

Euer Peter Micheuz

QUERGESCHRIEBEN

K(r)ampf um Bildung

Schon unterschrieben, die Unterstützungserklärung zur "Bildungsinitiative" ? Wenn ja, weiterlesen. Wenn nein, auch...

Bildungsinitiative klingt besser als Bildungsreform, weil es Letztere genau so wenig geben kann wie eine Gesundheitsreform. Gesundheit und Bildung, diese beiden höchsten Güter, die einem - so vorhanden - niemand wegnehmen kann, sind per se nicht reformierbar, weil sie eben als individuelle Ideale in hohem Maße selbstbestimmt sind.

Die Begriffe Gesundheit und Bildung sind positiv besetzt und stark wechselwirkend. Zwei kürzlich veröffentlichte Zeitungsartikel "Weniger Gebildete altern viel rascher" (Britische Studie, Kronenzeitung, sic!) und "Wer mehr weiß, bleibt länger gesund" (Kurier) sind untrügerische Indizien dafür, dass es diese Zusammenhänge gibt und stützen diese These. Als gebildete AbsolventInnen dürft ihr euch also glücklich schätzen ...

Wenn da nur nicht die Allgemeinplätze "Schule macht krank" und "An der Schule wird zuviel herumgedoktert" wären! Stimmt so nicht. Wenn wir heute von Bildung hören, denken wir natürlich in erster Linie an die vermeintliche "Bildungsanstalt" Schule und nicht an den "gebildeten Menschen". Schätzungen zufolge wird Bildung (vor allem berufliche) jedoch zu 80% außerhalb der Schule erworben. Also bitte die Kirche im Dorf lassen ... Ach ja, Kirche, Religion und Glauben haben ja auch etwas miteinander zu tun ...

Das Unwort Bildungsreform gehört - ebenso wie die Begriffe Energieerzeugung und Quantensprung - in die Kategorie "zumindest zu hinterfragender" Wörter. Bildungsreform klingt gut, kommt in vielen Sonntagsreden und Plattitüden vor, und bewirkt zunächst nichts außer Verunsicherung und die Perpetuierung unserer zwanghaften Vorstellung, alles werde durch Reformieren besser.

Was geändert werden kann und soll, sind die Rahmenbedingungen. Wo aber sind Reformen anzusetzen, wenn sie effektiv zum Positiven verändern sollen? Die Klassen kleiner machen, die Lehrer besser ausbilden, in die Schulgebäude - den dritten Pädagogen - und in die Infrastruktur investieren, den Unterricht ändern und nur noch standardisieren, individualisieren, kompetenz- und projektorientiert unterrichten?

Die neue, gesetzlich verordnete zentrale Reifeprüfung ab 2014 und die Standardtestungen in den 8. Schulstufen stellen eine Zäsur im österreichischen Schulwesen dar und verursachen bei gerade älteren Lehrern Verunsicherung ("Don't teach an old dog new tricks."). Bei allem Reformeifer soll das Kind nicht mit dem Bade ausgeschüttet werden.

Apropos Kind und Schüler: Wie wäre es, bei den Reformen auch einmal an eine Bringschuld der Konsumenten zu denken und einen Teil der Verantwortung für den Bildungserwerb auch auf die SchülerInnen zu übertragen?

Ich zitiere zum Abschluss einen mittlerweile pensionierten Kärntner Schulleiter: "Künftig werden Gesellschaft, Elternhaus und Schule gemeinsam die Schüler dazu bringen müssen, mehr Selbstverantwortung zu entwickeln". Dem möchte ich nichts mehr hinzufügen ... außer: Wenn unsere Schüler nicht mehr Sitzenbleiben dürfen, dann werden sie sich ja auch ein bisschen mehr bewegen... [PEMI]

Ein bisschen Onomatologie bzw. Onomastik



DIE TOP TEN

WUTTE	15
DREIER	15
LOBNIG	13
WINKLER	12
MESSNER	11
JANESCH	11
MIKLAU	10
MAIERHOFER	10
NAPETSCHNIG	10

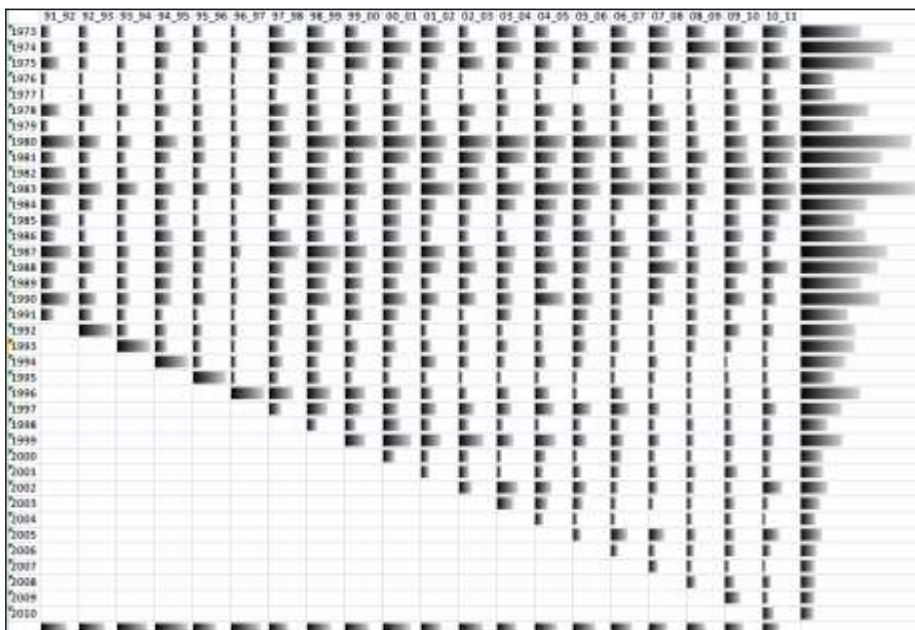
Dem Wunsch einiger AbsolventInnen Rechnung tragend, wurden in akribischer Kleinarbeit die Nachnamen aller AbsolventInnen aufgeschrieben, händisch gezählt und proportional zur Häufigkeit in verschiedenen Schriftgrößen dargestellt (*).

Der Blick in die "Namenswolke" gewährt einen interessanten Einblick in verbreitete Namen im Laufe 38-jähriger Absolventengeschichte. Ohne in eure wissenschaftliche Vertiefung in die Namensforschung eingreifen zu wollen: Die hier vorkommenden Nachnamen sind nicht repräsentativ für das gesamte Einzugsgebiet unseres Gymnasiums. Warum eigentlich?

Der Blick in die "Namenswolke" gewährt einen interessanten Einblick in verbreitete Namen im Laufe 38-jähriger Absolventengeschichte. Ohne in eure wissenschaftliche Vertiefung in die Namensforschung eingreifen zu wollen: Die hier vorkommenden Nachnamen sind nicht repräsentativ für das gesamte Einzugsgebiet unseres Gymnasiums. Warum eigentlich?

(*) Natürlich nicht! Dank digitaler Technologien ist diese "Namenswolke" mit ein paar Mauseklicks und der WEB 2.0 - Anwendung wordle.net oder tagxedo.com rasch erzeugt. Ob dies bereits alle MaturantInnen zusammenbringen? Ist es Allgemeinbildung?

Visualisierung eurer Spenden



Man kann den Absolventenverein unter verschiedenen Blickwinkeln sehen. So zum Beispiel unter dem seines Sozialkapitals, dem Einkommen seiner Mitglieder, der Anzahl der Maturatreffen, aber natürlich auch unter dem "pekuniären" Gesichtspunkt seiner "finanziellen Unterstützungsfreude". Nebenstehende Grafik veranschaulicht recht eindrucksvoll die doch ziemlich inhomogene Verteilung aller bisher 4483 getätigten Einzahlungen seit 91_92 auf das untenstehende Konto, auf dem noch immer Platz ist. **Für eure 166 Spenden heuer ein ganz herzliches Danke!** Allerdings waren es 94_95, kurz nach "dem Zauber des Anfangs" bei weit weniger AbsolventInnen fast 300 ... Wir überlassen es euch, diese Grafik, die nur Absolut- und keine Relativwerte darstellt, weiter zu interpretieren. Mit den Einnahmen können wir zwei AVG-Nachrichten finanzieren, aber nicht mehr.

Absolventenverein Alpen-Adria-Gymnasium Völkermarkt

Bankverbindung: Bank Austria, BLZ: 12000 Kontonummer: 00423657907

IMPRESSUM:

Herausgeber und Medieninhaber:

Absolventenverein des Gymnasiums Völkermarkt (AVG),
Pestalozzistraße 1, 9100 VÖLKERMARKT,

Homepage: <http://avg.gym1.at> E-Mail: avg@gym1.at

Redaktion, Layout, Herstellung: Peter Micheuz

Druck: Steffan Druck, Völkermarkt, Auflage: 2000 Stk.

Adressaten: Alle Absolvent(inn)en und Förderer des AVG

Wichtig für den **Internetzugang:**
Auf dem Adresspickerl findet ihr wieder das Passwort für den Memberbereich unserer Homepage <http://avg.gym1.at>.

Das Aufnahmegespräch ...



Auch heuer gab es wieder "Aufnahmegespräche" für die ordentliche Mitgliedschaft im Absolventenverein. Manche nennen es auch "mündliche Reifeprüfung". Alle erinnern sich beim Anblick dieses Fotos vom 16.6.2011 gerne oder ungerne zurück, wie es damals bei ihrem Auftritt vor der "Prüfungskommission" war. Auf diese einmalige Prüfungssituation habt ihr euch ja lange, ganze acht Jahre, einstellen können. Gestählt durch unzählige Prüfungssituationen in den Jahren zuvor, von euren LehrerInnen sehr gut, gut oder weniger gut "präpariert", mit wenigen oder mehr Kernfragen eingedeckt, habt ihr euch in der Zeit zwischen schriftlicher und mündlicher Matura individuell sehr gut, gut oder weniger gut vorbereitet. Manche haben dies sehr Ernst, manche wiederum locker genommen. Bei der - man verzeihe mir den Neologismus - "Casting-Show" habt ihr dann sehr gut, gut oder weniger

gut "performt". Und im Normalfall seid ihr - in der Beurteilung auf eine Ziffer zwischen 1 und 4 reduziert - auch eine Runde weitergekommen, gut vorbereitet und allgemein gebildet für die nächsten Runden, mit hoffentlich nicht vielen KO-Schlägen. Ab 2014 wird sich im Zuge der Neuen Reifeprüfung einiges spürbar ändern. Sie wird "standardisiert" und "kompetenzorientiert", was immer das auch heißen möge, ablaufen. Aber dazu mehr in einer der nächsten AVG-Nachrichten, kompetenzorientiert!

Herzlich willkommen im Absolventenverein!



Liebe Absolventinnen und Absolventen,

wenn ihr diese Grußworte des Obmanns des AVG lest, dann habt ihr bereits viele Gratulationen in Empfang nehmen dürfen, verdientmaßen und ohne Vorbehalte! Jede/r von euch, der/die die Zeit am Gymnasium "überstanden" und "genossen" sowie auch die letzte Hürde im Form der Reifeprüfung genommen hat, ist Sieger/in und hat zumindest eines bewiesen: Ausdauer und Durchhaltevermögen! Das sind die besten Voraussetzungen, auch in der "freien Wildbahn" nicht nur zu überleben, sondern auch Vorbilder und gute RepräsentantInnen des Gymnasiums Völkermarkt zu sein. Von diesen gibt es unter den mehr als 2100 AbsolventInnen des Gymnasiums Völkermarkt sehr, sehr viele. Die kurze Geschichte des AVG mit vielen Berichten und Erfolgsgeschichten über unsere AbsolventInnen sind ein eindrucksvoller Beweis dafür.

Es ist heutzutage notwendiger denn je, die Zukunft nicht passiv auf sich zukommen zu lassen, sondern aktiv mitzugestalten, sei es in beruflicher und gesellschaftlicher Hinsicht, aber auch im privaten Umfeld.

Vieles von dem, was ihr für die Matura gelernt habt, werdet ihr in Kürze wieder vergessen haben. Vieles, was ihr in der Schule nach "geheimen Lehrplänen" aus dem Gymnasium als Bildungs- und Erziehungsinstitution - ich vermeide absichtlich

das Wort "Anstalt" - mitgenommen habt, ist euch noch gar nicht bewusst. Nämlich Bildung im umfassenden Sinn, was vor allem Selbstständigkeit, Selbstbestimmung und Selbstreflexion bedeutet. Und das ist mehr als - die selbstverständlich wichtigen - kognitiven "Kompetenzen", die ihr vor allem auf eurem weiteren (Aus)Bildungsweg und bei weiteren Prüfungen dringend benötigen werdet.

Als ich im Juni des Jahres 1974 (sic!) - im 2. Maturajahrgang - das Gymnasium Völkermarkt absolviert habe, stand ich - wie jetzt ihr - vor der Wahl der weiteren Ausbildung. Für mich kamen drei Optionen in Frage: Ein technisches Studium (Telematik), das Lehramt Mathematik/Physik oder Mathematik/Sport. Die Entscheidung fiel spontan und kurzfristig, nachdem ich Anfang Oktober 1974 das Studentenzimmer in Graz bezogen habe. Ich entschied mich - aus dem Bauch heraus - für das Lehramt Mathematik/Physik und habe es bisher ;-) noch nicht bereut. Allerdings unterrichte ich jetzt keines der beiden Fächer mehr ... Für alle, die noch unsicher sind, sei das Trost und Aufmunterung zugleich. Es ist wichtig, sich von dem leiten zu lassen, was man gerne tut, natürlich auch mit einem Blick auf Berufe, die es heute vielleicht noch gar nicht gibt. Zum Beispiel den der Hausfrau/des Hausmannes, auf Zeit natürlich! Leider habe ich da versagt ;-)

Herzliche Einladung zum 25-jährigen Maturatreffen der 8b/1986



Liebe Schulkolleginnen & -kollegen!

Wir treffen uns am Samstag, 10. September 2011, um 14.00 Uhr am Hemmaberg. Wir gehen gemeinsam zu den Ausgrabungen und werden eine Führung von unserer Schulkameradin SABINE LADSTÄTTER (SCHRETTNER) genießen können.

Danach fahren wir zur Buschenschank ORASCH, Seebach 4, 9125 Kühnsdorf und lassen uns mit einer Jause verwöhnen. Dort haben wir genug Zeit, um neue und alte Geschichten zu erzählen und miteinander fröhlich zu sein.

Auf euer Kommen freuen sich

Doris Fischer-Regatschnig

Tel. 0664-9151248

email: d.fischer@aon.at

Christian Werzi

Tel. 01-5970025

email: family@werzi.com

Alterserscheinung

Als ich zum ersten Termin im Wartezimmer eines neuen Rechtsanwaltes saß, sah ich eine seiner Urkunden, die seinen vollständigen Namen trug. Plötzlich erinnerte ich mich, dass ein schlanker, fleißiger Junge mit dem gleichen Namen im Gymnasium in meiner Klasse war, vor ungefähr, sagen wir 30 Jahren. Als ich den Rechtsanwalt dann jedoch sah, verwarf ich sofort jeden diesbezüglichen Gedanken. Dieser glatzköpfige, weißbärtige Mann mit den tiefen Falten im Gesicht war einfach viel zu alt, um in meiner Klasse gewesen zu sein!

Nachdem wir ausführlich über meinen Fall (hatte wohl was mit Scheidung zu tun) gesprochen hatten, fragte ich ihn dann doch, ob er das örtliche Gymnasium besucht hätte. "Ja," antwortete er. "Wann haben Sie Ihre Matura gemacht?" "So um 1980 herum. Warum fragen Sie?". "Sie waren in meiner Klasse", antwortete ich. Er betrachtete mich ganz aufmerksam aus der Nähe und fragte dann: "Was haben Sie unterrichtet?" (Auweh...)

Es wird höflich um Entschuldigung gebeten, wenn dieser Kalauer schon bekannt sein sollte. Er wurde aber immerhin dahingehend abgeändert, als aus dem "armen" Zahnarzt ein "armer" Rechtsanwalt wurde ...

Kanadischer (Gegen)Besuch



Josef Daniel-Ivad CTO - Energy Storage Solutions at Pure Energy Solutions Inc.	
Current	<ul style="list-style-type: none"> CTO - Energy Storage Solutions at Pure Energy Solutions Inc. [?]
Past	<ul style="list-style-type: none"> Vice President, Research and Development at Pure Energy Solutions Corporation Sr. Consultant at Self Employed Vice President, Technology Development at Battery Technologies Inc.
Education	<ul style="list-style-type: none"> Technician University of Graz Technician University of Graz
Connections	08 connections
Websites	<ul style="list-style-type: none"> Company Website Company Website
Public Profile	http://www.linkedin.com/pub/daniel-ivad/1079301

Nach einigen Jahren war **Dr. techn. Daniel-Ivad Josef (Jg. 1982-8B, im Bild Mitte)** mit seiner Familie wieder in Kärnten. Seit 20 Jahren lebt und arbeitet er erfolgreich in Kanada (Newmarket). Ganz zufällig (?) traf er Dr. Gomernik-Besser Edeltraud als Absolventin des gleichen Maturajahrganges. Sie ist heuer auch "Klassenmami" der 8B (siehe Seite 4). Josef hat in Graz Elektrochemie studiert und schloss das Studium mit der NICHT PLAGIIERTEN (das ist bei Technikern nicht üblich!) Dissertation mit dem Titel: "Rechargeable Alkaline Manganese Dioxide - Zinc (RAM) Batteries" ab. Sein LinkedIn-Profil (siehe oben) kann sich sehen lassen. Mit vielen Patenten im Bereich der zukunftssträchtigen Batterieforschung hat er auf das richtige Pferd gesetzt. Und, das Beste: Er brachte aus Kanada seine neueste Erfindung mit - eine Batterie, die keine Energie verliert! Wie das möglich ist, wird in den kommenden AVG-Nachrichten verraten.

Vorankündigung eines Big Events!

Nach bereits 5 Jahren hat die **8B des Jahrganges 2006** Sehnsucht, sich reell zu treffen. Und zwar in einer wirklichen Buschenschänke, beim **Orasch in Kühnsdorf**. Das ist dort, wo die Koralmbahn in nicht allzuferner Zukunft vorbeirauschen wird. Apropos Rausch ... Der Treffpunkt ist für den **Samstag, 16. Juli, um 18 Uhr** anberaumt. Wie ich alle kenne, wird sich das gemütliche Zusammensein bis zum 17.7. hinziehen. Eine anschließende Ortsverlagerung an den Klopeinersee ist nicht auszuschließen.

Die ehemaligen KlassenlehrerInnen haben die 8B-2006 noch in guter Erinnerung. Ich hoffe, dass es auch umgekehrt so ist. Aber alles wird ja vom 16.-17.7. geklärt.

Pressespiegel



Schriftsteller im Dienste des Roten Kreuzes Mag. Robert Dempfer, Jg. 1985-8C, hat sein zweites "Opus Magnum" geschrieben. Im Mai wurde er in die Völkermarkter Mediathek zu einer Lesung eingeladen. Sein Mentor, Dottore und Ex-Professore außer Dienst, Wilhelm Pirker, hörte den Ausführungen seines ehemaligen Schülers aufmerksam zu und wunderte sich darüber, was aus Robert trotz seines Deutsch-Unterrichts geworden ist :-). Das ist natürlich ein schlechter Scherz. Es war nicht zuletzt Robert's ehemaliger Mentor PiWi, der ihm die Augen für die Litertaur öffnete und die Macht der sinnvoll angeordneten Buchstaben zeigte.

Zeit und Muße haben...

Oder ist es doch "Zeit und Muse"? Ich weiß nicht, wie viele Lernende schon über die Wörter "Muse" und "Muße" gestolpert sind, und auch viele AbsolventInnen werden hier ihre liebe Not haben. Oder nicht? Aber es haben ja alle die Deutsch-Reifeprüfung absolviert. Man verzeihe mir, wenn ich allzu dozierend klingen sollte, nur ist eine interaktive Lerneinheit via Absolventenzeitung schwerlich möglich. Da in jedem wohlgeordneten Wörterbuch die "Muse" vor der "Muße" kommt, will auch ich mit ersterer anfangen.



Mag. Juhos Michael, Jg. 2005-8A, eigentlich gelernter Mathematiker und Physiker, über einen feinen Untersbied ...

Die "Muse" haben wir über Vermittlung des Lateinischen aus dem Altgriechischen übernommen. Sie bezeichnet eine Göttin der Kunst, im übertragenen Sinne auch die Kunst selber. Die Musen sind die neun einträchtigen Schwestern, die Töchter der Mnemosyne und des Zeus, die Gefolgschaft des Apollon: Kleio, Euterpe, Thaleia, Melpomene, Terpsichore, Erato, Polymnia, Urania und Kalliope; ob das Wort selber nun mit lat. "mens", lat. "mons", dt. "munter" oder dt. "Mut" urverwandt ist, spielt dabei eine untergeordnete Rolle. Insbesondere wecken sie auch in den Menschen den Sinn für Kunst, woher auch die Redewendungen "von der Muse geküsst" und "Musenkuss" für einen künstlerischen Einfall. Des Weitern gesellen sich in diese Wortfamilie das "Museum" als



Mag. Thomas Cik (Jg. 2001-8B), hat im Unterschied zu einigen anderen Informatikern in seiner Klasse, seine schreiberischen Qualitäten in den Dienst der Kleinen Zeitung gestellt, wo er auf dem besten Wege ist, noch weiter von sich reden zu machen ...



Mag. Iris Semprimoschnig, Jg. 1995-8A, hat es mit Jugendlichen zu tun, die durch verschiedene Behinderungen Schwierigkeiten haben, sich in den beruflichen Alltag einzugliedern. Sie arbeitet an der Schnittstelle Schule (auch Schulabbruch) und Beruf und ist in der Bezirksstelle Völkermarkt in der "Clearingstelle" des Vereines AUTark tätig. Für eine/n Absolvent/in eines Gymnasiums, dem/r zu Hause und in der Schule vieles zugefallen ist und keine Schwierigkeiten hatte, ist es nur schwer vorstellbar, dass es nicht wenige Jugendliche mit "Integrationschwierigkeiten" gibt.

Ort der Musen, die "Musik", das Adjektiv "musisch", und alle möglichen und unmöglichen Ableitungen hievon. Kurzum: Wann immer es um Kunst geht, verwende man "Muse" mit einem "s".

Die "Muße" ihrerseits ist urgermanisch (auch wenn in dieser Form nur im Dt. und Nl. belegt), und verbindet sich in ihrer Ausgangsbedeutung "zugewiesene, zugemessene Zeit, freie Zeit" mit dem Verb - man höre und staune! - "müssen", das eigentlich "Zeit zumessen, finden, haben; können; dürfen" bedeutet; der Zwang entwickelte sich erst im Laufe der Äonen. Die "Muße" ist somit die "freie Zeit: Zeit, die untätig verbracht wird", davon abgeleitet ist dann "müßig" mit den Phrasen "müßiggehen" und "Müßiggang", wozu der Mann auf der Straße und die Mutter im Hause "nichts tun" sagen. Ein Nichtstuer ist meist auch ein Nichtsnutz, sodass "müßig" auch "unnötig, überflüssig" bedeutet. Es ist hoffentlich nicht müßig zu schreiben, dass auch die "Muße-stunde" hier hergehört. Dass wen just in so einer Mußestunde die Muse



küsst, ist zwar reiner, aber nicht unangenehmer Zufall. Zu guter Letzt wieder die Kurzform: Wenn es um freie, untätig verbrachte Zeit geht, verwende man "Muße" mit einem "ß".

Ich hoffe, allen Unsicheren mit diesem kleinen, bescheidenen Beitrag eine Machete für ihr intellektuelles Dickicht gereicht zu haben, ansonsten gibt es ja noch 5327 andere Stellen, an denen man sich informieren kann: Wörterbücher, Internetseiten und nicht zuletzt die stets freundlichen und hilfsbereiten Deutschlehrer des AAG VK. Und wenn nicht dagegen spricht, gehe ich bis zum nächsten Musenkuss müßig.

PS: Es heißt tatsächlich pleonastisch "Zeit und Muße".

Mustang, das verborgene Königreich im Himalaya



Abendessen auf 5000 m

Im Sommer 2010 war das ehemalige Königreich Mustang in Nepal, an der Grenze zu Tibet gelegen und gesäumt von mehreren 6000m hohen Gebirgsketten, Ziel meiner Reise mit meinem Mann Gerhard.

Erst im Jahre 1992 wurde die Region für den Tourismus freigegeben, Besucher müssen auch heute eine teure Einreisegenehmigung beantragen. Doch wer das Tor zu Mustang passiert, taucht immer noch ein in ein mystisches Land, in dem die Zeit stehengeblieben zu sein scheint.

Um dorthin zu gelangen, war ein Flug durch die tiefste Schlucht der Welt, zwischen den Achttausendern Annapurna und Dhaulagiri, geplant, doch der normalerweise 17 Minuten dauernde Flug konnte wegen des anhaltenden Schlechtwetters nicht durchgeführt werden. Jedes Jahr kommt es in der Himalayaregion daher auch zu Flugzeugabstürzen.

So blieb uns nichts anderes übrig, als mit Jeep und Bus nach Jomsom, dem Ausgangspunkt unseres 17 Tage dauernden Zelttrekkings, zu gelangen. Mehrere Male mussten die Fahrzeuge gewechselt werden, weil einfach die Straße (besser Schlammrippe) nicht mehr



existent war. Unter uns der reißende Kali Gandakhi, benannt nach der schwarzen Kali, der Gefährtin Shivas aus der Hindu-Mythologie und Zerstörerin des Seins. Angesichts dieses Anblicks waren wir heilfroh, dass das Spurgelenk unseres ersten Mahindra-Jeeps bereits am Anfang der Fahrt, im ebenen Gelände, gebrochen war.

Anstelle von wenigen Minuten brauchten wir daher eben 2 Tage, um endlich unsere Crew kennen zu lernen. Gerhard und ich wurden begleitet von einer 6-köpfigen Mannschaft inklusive 5 Pferden, die für den Transport der gesamten Ausrüstung und Lebensmittel zuständig waren. Der Koch und sein Gehilfe bereiteten uns täglich 3 frische, köstliche Mahlzeiten zu, was in einem so abgelegenen Gebiet sehr angenehm ist.

In Kagbeni waren wir also bereit, das Tor in eine andere Kultur, in eine andere Welt zu betreten. Grau lag das steinige Flussbett des mächtigen Kali Gandakhi unter uns, an seinen Seiten gerahmt von goldenen Klippen, vom Wind zu Orgelpfeifen erodiert, die Spalier stehen uns ins ehemalige Königreich zu geleiten.

Manchmal sind spektakuläre Hängebrücken die einzige Möglichkeit, das tosende Flussbett oder die tiefen Schluchten zu überwinden, aber oft genug blieb uns nichts anderes übrig, als uns mit hochgekrempelter Hose durch das reißende Wasser zu kämpfen.



Die Hauptstadt Lo Manthang, mit dem alten Königspalast, ist auf Grund der wehrhaften Stadtmauern und der engen Gassen eine mittelalterlich anmutende Siedlung auf 3840m Höhe. Der Weg nach Manthang, was so viel heißt wie „Ebene der Sehnsucht“, führt vorbei an bizarren Felsformationen aus Sandstein, Granit und Kalkstein, vorbei an steilen Lehmkegeln und Hängen, aus denen der Wind die fantastischsten Formen heraus erodiert hat. In Lo Manthang hatten wir die Gelegenheit, an einer Audienz des ehemaligen Königs Jigme Dorje Trandul teilzunehmen. Dass die nepalische Regierung durch Ausrufung der Republik Nepal 2008 die Monarchie abschaffte und damit gleichzeitig auch dem König von Mustang dessen Titel aberkannte, interessiert hier niemanden. Er ist und bleibt der „Raja“ mit sämtlichen Rechten und Befugnissen.

Mustang ist auch das Land der Weiden für die grasenden Yakherden, der grünen Gersten-

und rosa leuchtenden Buchweizenfelder, doch die Landwirtschaft ist in der Gebirgswüste nur mit Hilfe von künstlicher Bewässerung möglich.

Sowohl die bescheidenen Erträge als auch die harten klimatischen Bedingungen führen immer stärker dazu, dass viele Lopas (Bewohner Mustangs) während des Winters in tiefer gelegene Regionen Nepals ziehen und etliche junge Leute sogar nach Indien oder in andere Länder gehen, um dort etwas Geld dazu zu verdienen. Oft bleiben dann nur noch die Alten zurück, um die Tiere zu versorgen.

In den Dörfern wurden wir meistens von neugierigen Kindern empfangen, die endlich eine Gelegenheit fanden, ihre einfachen Englischkenntnisse unter Beweis zu stellen. Typisch für die Architektur der weiß getünchten Lehmhäuser ist das Flachdach, auf dem vor allem der Heizvorrat für den Winter (Reisig, Wurzeln besonders aber getrockneter Mist) gelagert wird.

Ein Höhepunkt der Reise war der Weg zu den Damodar Kunda, den heiligen Seen auf 4890m Höhe, Pilgerziel sowohl der Hindus als auch der Buddhisten. Doch es stellte sich heraus, dass die Seen heute so gut wie ausgetrocknet sind.

Um in dieses entlegene Gebiet zu gelangen, muss man drei über 5000m hohe Pässe überqueren (hin und zurück), wobei der höchste 5515m misst. In diesen Tagen trafen wir auf einen einzigen Menschen, einen alten Mann, der seine 2000 Ziegen auf den Hochweiden hütete. Er berichtete uns, dass manchmal Schneeleoparden aus den eisigen Höhen herunterkommen, um seine Ziegen zu reißen.

Laut Dalai Lama gilt Mustang als eines der letzten Gebiete im Himalayaraum, wo die Kultur des tibetischen Buddhismus authentisch gelebt werden kann. Unberührt von der Außenwelt sind die alten Klöster aktiv, geschmückt mit Thankas (buddhistische Rollbilder zur Meditation) sowie den Götterstatuen, die alte Tradition aufrecht erhaltend. Auch unterwegs trifft man immer wieder auf Kultobjekte und Symbole des Buddhismus: auf Chörten (Kultbauten, enthalten z.B. Reliquien) in den für Mustang typischen Farben Schwarz, Weiß und Rot, auf Gebetsmühlen, Mani-Mauern und flatternde Gebetsfahnen.

Unsere Erlebnisse in Mustang werden uns unvergesslich bleiben. Eine Reise in dieses Land der Weite, Stille und Einsamkeit ist immer auch eine Reise zu sich selbst.

*Gerhild Moritz-Schloffer,
Maturajahrgang 1977*

Studienabschlüsse



Dr. Ulrike Pototschnig, Jg. 2003-8A,

hat nach einem Schnupperjahr in der Zahnmedizin im Dezember 2010 an der Medizinischen Universität Graz mit Auszeichnung zur Doktorin der gesamten Heilkunde promoviert. Herzlichen Glückwunsch!



DI Stefan Plieschounig, Jg. 2002-8A,

hat am 16.12. 2010 sein Studium zum Diplom-Ingenieur der Bauingenieurwissenschaften an der Technischen Universität Graz mit ausgezeichnetem Erfolg abgeschlossen. Herzliche Gratulation!



Mag. Helmut Müllner, Jg. 2000-8B,

wurde am 27. Mai 2011 an der Karl-Franzens Universität Graz zum Magister der Rechtswissenschaften sponsiert. Dazu ganz, ganz herzliche Gratulation! Es war eine besondere Leistung, zumal Helmut diese mit seiner starken Behinderung (Blindheit) geschafft hat. Besonder Dank gilt

auch seinem Wegbegleiter und Mitschüler Wernig Martin. Das Professorenehepaar Janesch, das ihn als Schüler begleitet hat, wurde zur Sponson eingeladen.

Der Universität treu geblieben



Univ.-Doz.in DDr. Silvia Stoller, Jg. 1982-8C,

studierte an der Universität Wien Philosophie und Ethnologie. Nach ihrer Promotion an der Universität Wien (1992) war

sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut Wiener Kreis (Wien) und Lehrbeauftragte am Institut für Philosophie der Universität Wien. 1994 gründete sie den Verein Gruppe Phänomenologie (Wien), seit 1995 ist sie Co-Leiterin der Vortragsreihe „Feministische Theorie und Gender Studies“ am Institut für Wissenschaft und Kunst (Wien). Von 2001 bis 2003 war sie Junior Researcher am Institute for Gender Studies der Radboud University of Nijmegen (Niederlande), 2006 PhD cum laude ebendort. Nach zwei Jahren Forschung im Rahmen der Elise-Richter-Stelle des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) am Institut für Philosophie der Universität Wien habilitierte sie sich im Fach Philosophie. Seit 2009 ist sie Privatdozentin an der Universität Wien, 2009/10 war sie Visiting Associate Professor am Department of Philosophy an der University of Oregon (Eugene, USA).

Todesfall

Der Präsident des Oberlandesgerichtes Graz gibt mit Betroffenheit Nachricht, dass Herr

Mag. Dr. Robert Kaluscha
Richter des Landesgerichtes Leoben
am 22. April 2011 im 43. Lebensjahr völlig unerwartet verstorben ist.

Mag. Dr. Kaluscha war mit höchster Fachkompetenz und vorbildlichem Einsatz in Arbeits- und Sozialrechtssachen tätig. Nicht Routine, sondern der einzelne Mensch und sein Schicksal waren für sein Denken und Handeln bestimmend. Mit großem Respekt verabschieden wir uns von einem Kollegen, der uns als Richter stets Vorbild war und als Freund unvergesslich bleiben wird. Unsere Anteilnahme gilt seiner Frau und seinen drei minderjährigen Kindern. Wir geleiten unseren lieben Verstorbenen

am Montag, 2. Mai 2011, um 11.00 Uhr
am Friedhof Graz-St. Veit
zur letzten Ruhestätte.

Dr. Scarla

Robert Kaluscha, Absolvent des Jahrganges **86-8B**, wurde im April aus der Mitte seiner ehemaligen Maturaklasse gerissen: Brigitte BERGER, Michael BIERBAUMER, Josefine DROBESCH, Bettina HERZOG, Ursula HOUTZ, Silvia HÜTTER, Annemarie JOHAM, Elisabeth LOGAR, Martin MISCHITZ, Karin PETELN, Sabine PETRITZ, Susanne PLONER, Martin PUSCHL, Sabine RIEPL, Alois RINNER, Johannes SCHWARZBAUER, Peter WEINHAPPL und Claudia WENINGER werden ihm, zusammen mit seinen betroffenen ehemaligen LehrerInnen, ein ehrendes Andenken bewahren. Die 25-jährige Wiedersehensfeier war im nicht mehr vergönnt.

Anstelle eines Nachrufes:

Der Obmann des AVG war auch einmal Junglehrer und durfte Robert als strebsamen und ehrgeizigen Schüler in der 4. Klasse in Mathematik unterrichten. In der Oberstufe trennten sich die Wege, weil es Robert im Hinblick auf sein späteres Studium in das Gymnasium zog (A-Klassen), während der Obmann das Vergnügen mit den Realgymnasiasten (zumeist B/C-Klassen) hatte. In der besagten 4. Klasse mit Klassenvorstand Peschetz hat es in der nunmehr langen Geschichte des Gymnasiums ein singuläres Ereignis gegeben: Eine M-Schularbeit wurde wiederholt, aber nicht, weil sie so schlecht ausgefallen ist, sondern weil es zu viele Sehr gut, Gut und nur zwei Befriedigend gegeben hat! Und das bei den "geliebten" Textaufgaben, die erfahrungsgemäß bei den SchülerInnen die Grausbirnen aufsteigen lassen, da es ja hier um die nicht gerade einfache Übersetzungsleistung von Textangaben in die formale Sprache der Mathematik handelt. Die Wiederholung der Schularbeit wurde von der Klasse akzeptiert, auch vom späteren Richter Robert. Warum? Der Junglehrer P.M. hatte nach dem Kopieren zwei Tage vorher die Spiritusmatrize(sic!) so entsorgt, dass sie gefunden wurde und so der Klasse genügend Zeit blieb, die Arbeit durchzurechnen bzw. rechnen zu lassen. Die Kommunikation in dieser 4. Klasse funktionierte ohne Handy und Internet perfekt. Manche waren im Besitz von sauberen Ausarbeitungen (Fotokopien gab es 1982 noch keine!). Der Pferdefuß: Jemand hat diese im Schularbeitheft vergessen und ein "Eigenplagiat" angefertigt. Es war nicht Robert!

P.b.b.

02Z033655S